

# Was ist bei Verhaltensauffälligkeiten zu tun

Fachtagung vereint Ärzte, Therapeuten, Pädagogen und Eltern von Kindern mit ADS

Von Dieter Kunze

**Halberstadt** • Über „Verhaltensauffälligkeiten im Kinder- und Jugendalter“ tauschten sich kürzlich zum zehnten Mal rund 200 Eltern, Lehrer, Erzieher, Ärzte, Therapeuten und Berater bei einer Fachtagung aus. Der Freundeskreis Klinisches Förderzentrum für Kinder und Jugendliche mit Verhaltensauffälligkeiten, Schwerpunkt ADS/ADHS mit Sitz am Ameos-Klinikum St. Salvator Halberstadt, veranstaltet einmal im Jahr einen solchen überregionalen Erfahrungsaustausch.

„Nur oder immerhin zwei bis drei Prozent aller Kinder und Jugendlichen leiden an dieser Störung und setzen diese Symptomatik etwa zu einem Drittel auch im Erwachsenenalter fort“, berichtete Chefarzt Dr. Cornelius Presch. Neben theoretischen Teilen gab es auch vielfältige praktische Ein-



Dr. Cornelius Presch, Dipl.-Psych. Günter Krätzer, Heike Markowski, Dr. Oliver Bilke-Hentsch, Gabriele Kluwe-Schleberger und Peter Filter (v.l.) waren die Hauptakteure der Fachtagung. Foto: Dieter Kunze

heiten in Form von Workshops. Dr. Oliver Bilke-Hentsch aus der Schweiz und Dipl.-Psychologin Gabriele Kluwe-Schleberger aus Thüringen gaben Erkenntnisse über „Handlungsstrategien im Umgang mit aggressivem Verhalten bei Kindern und Jugendlichen“ weiter. Aus Bad Bevensen sprach Dr. Martin Winkler

über „ADHS - Emotionen und Grenzen(losigkeit)“. In den Workshops ging es zum Beispiel um den sinnvollen Einsatz von Medikamenten. Peter Filter aus Dingelstedt gab eine Einführung in die Musik- und Klangtherapie.

Auch Therapieansätze beim Durchbrechen von Negativspiralen sowie Probleme von Sprach-

entwicklung wurden diskutiert. Ein wichtiger Workshop, und seit vielen Jahren im Auditorium massiv „belagert“, beschäftigte sich mit dem Thema „Spielen an Stationen“. Hier konnte vieles über Förder- und Lernspiele vermittelt werden, aber auch den Umgang mit Grob- und Feinmotorik, der Sprache sowie soziale Kompetenz vermittelte der Übungsleiter. Dazu gab es eine Vielfalt an Informationsmaterial und didaktischen Lern- und Spielmaterialien.

„Im Harzkreis stellen wir immer wieder fest, dass betroffenen Eltern Kenntnisse zu diesem Thema fehlen“, betonte Vereinsvorsitzende Heike Markowski. Deshalb werden dazu auch künftig regelmäßig Informationsveranstaltungen angeboten. Sie dankte der AOK sowie den beteiligten Fachfirmen für die Unterstützung.

● [www.ads-harz.de](http://www.ads-harz.de)